

Nebaska Staats-Anzeiger.

— 12 Seiten jede Woche. —

Office & Schaal, Herausgeber. 129 südliche 10. Straße.

Entered at the Post Office at Lincoln, Neb., as second class matter.

Der Nebraska Staats-Anzeiger erscheint wöchentlich (Donnerstag) und kostet \$2.00 für ein Jahr. Nach Deutschland kostet die Postsendung \$3.00 und wird dafür portofrei eingeschickt.

Das Abonnement muß im Voraus bezahlt sein. Einzelne Nummern 10 Cent per Seite.

Donnerstag, den 29. September 1898.

Der Nebraska Staats-Anzeiger ist die größte deutsche Zeitung im Staate und liefert jede Woche 12 Seiten.

Diegenen Verleser. Unser Sonntagsblatt hat den besten deutschen Sonntagsblätter des Landes ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

Das französische Kabinett hat am Montag Nachmittag beschlossen dem Capt. Dreyfus einen neuen Prozeß zuzugestehen.

Einem Bericht aus Peking zufolge soll der Kaiser von China am 21. Sept. gestorben sein.

Ein Syndikat, an dessen Spitze der Reichsminister Phil. Armon ist, hat den Hauptanteil an der Baltimore & Ohio Bahn gekauft.

Es wird behauptet, daß die japanische Regierung sich entschlossen habe, im Auslande eine Anleihe von \$50,000,000 aufzunehmen.

Buffalo Bill liegt im St. Joseph-Hospital in Kansas City am Typhus und scheint kaum daran zu denken. Man ist besorgt um seinen Zustand.

Daß die Trans-Mississippi Ausstellung in finanzieller Hinsicht ein Erfolg ist, gerichtet den Omaha Geschäftsleuten und West-Costa zur Ehre.

Lincoln Hoff, der Candidat für Reichspräsident, ist ein junger, energischer Mann im Alter von 30 Jahren sein.

Teddy Roosevelt, von den „Rough Riders“, ist zum Gouverneur von New York auf dem republikanischen Ticket nominirt worden.

Wahrschuldige und Dessenheit werden den Wang auf, Unschuldig, Verschuldig und Verurtheilt verurtheilt. Jedermann, sogar den Politiker.

In Honolulu ist eine Massenversammlung von Eingeborenen abgehalten worden, welche die Wiedererlangung der Königin Wilhelmine verlangen.

Die Bürger des Eugen Moore, Ex-Senator, sind vom Ober-Staatsgericht freigesprochen worden. Somit endet die Angelegenheit. Moore ist frei, seine Bürger sind frei und das Volk hat das Recht.

Ein amerikanischer Ober-Schlichter hat sein Permittenz nach Karlsruhe, Böhmen, verlegt. Hier legte er die Schöpfung Bank und das Bankhaus der Brüder Benedikt in Höhe von 4000 Gulden hinein und entkam mit dem Namen.

Der Kaiser hat kürzlich einen diplomatischen Schachzug gemacht, mit welchem er den Engländer in China, weitgehend vordringend schachmatt machte. Xiung Chang, der Segler Englands, ist wieder durch Hälfte Australiens zu Amt und Würden gekommen.

Ein Mann, der laut denkt (wie S. B. ein Zeitungsschreiber), hat immer mehr Freunde als derjenige, welcher den Mund zu halten versteht, um wenn der letztere schon schamlos dumm und schamlos ist. Deshalb sagt man auch: Reden ist Silber, Schweigen Gold.

Die berühmte Joseph Leitner'sche Weizenproduktion gehört jetzt völlig der Vergangenheit an, denn die alte Ära der Weizenproduktion ist nach Verfallung aller Privilegien beendet. Das Resultat ist, daß das Weizenprodukt in Höhe von 4000,000 Hektar im Verlage von \$5,500,000 belastet worden ist.

Esahar ist im Anzug, wenn die Acker nicht mehr arbeiten. Fortin's Alpenländer Blutbeher entfernt die Urachen. Herr J. Johnson in Redport, Mo., wurde von einem hartnäckigen Anfall von Nierenleiden, welches über sechs Jahre alle Heilungspollete, durch den Gebrauch von Fortin's Alpenländer Blutbeher vollständig geheilt.

Es wird gegenwärtig viel über billiges und gutes Material geschrieben und gesprochen, welches zum Platten unter Strögen benutzt werden kann, ohne sich auf ein geiziges Verlangen zu lassen. Bekanntlich ist der Weg zur Hölle mit guten Vorleser gesteuert und das dieses Material schon seit Erschöpfung der Welt im Gebrauch und noch so gut, wie neu ist, möchten wir dasselbe in Verleser bringen, zumal die „guten Vorleser“ in Lincoln billig zu haben sind.

Mit dem Dampfer „China“ sind Silvio Agoncillo und Jose Lopez eingetroffen, welche als Vertreter Agoncillo's nach Washington gehen. Agoncillo kommt nicht direkt von Manila, sondern von Hongkong, wo er sich seit längerer Zeit aufhalten hat. Er sagt, er sei nicht vertraut mit den in Manila herrschenden Zuständen und wisse nur, was Agoncillo über dieselben mitgeteilt hat. Er lehnt es ab zu sagen, was Agoncillo verlangt oder erwartet, doch erklärt, er die Insurgenten erwarten will, gemein, daß sie schließlich ihre Unabhängigkeit erlangen werden. Die beiden Abgeordneten werden nach kurzem Aufenthalt in Washington nach Paris gehen, um den Stipenden der Friedens-Gemission beizubringen.

Herr Kocher erklärt in seinem Blatte, daß Oberst Picquart von Deutschland befreit worden ist, um die Welt zu retten. Die Leute müssen der Versicherung nahe sein, wenn sie zu solchen Argumenten Zuflucht nehmen.

Halls Schatzamtsekretär Barber ist in Chicago, um die Arrangements für Befreiung von 10,000,000 Unzen Silber, die aus der Philadelphiaer Münze genommen werden und für die San Francisco zu Prägnanzwecken bestimmt sind, zu treffen. Das Silber soll mittels Frachtzuges befördert werden und um die Gefahr einer Verabredung auf ein Minimum zu reduzieren, nur 1000 Pfund ausgepackt werden. Die Befreiung dieses 300 Tonnen wiegenden Quantums weichen Metalls wird sich bedeutend billiger stellen, als per Express.

Ein großer gerichtlicher Sieg über eine reiche Corporation und Gesellschaft kann sich die blühende Naturgasindustrie in Indiana rühmen. Im vorigen Jahre erordnete der Stadtrat eine Herabsetzung des Naturgas-Preises um ein Drittel. Die Naturgas-Gesellschaft erlangte dagegen im Bundesgericht einen Einhaltsbefehl, dieser ist aber jetzt aufgehoben worden, und in der Entscheidung wird die Verordnung als vom Tage ihrer Annahme an für bindend erklärt, so daß die Gesellschaft den Gasabnehmer ein Drittel des bezahlten Preises zurückerhalten muß. Allerdings droht dieselbe jetzt damit, das Gas abzuschließen, aber sie wird sich wohl noch bestreiten.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll unter den Bythias-Rittern die Absicht bestehen, das abgeschaffte deutsche Ritual wieder einzuführen, um einem weiteren Rückgang des Ordens vorzubeugen. Die nativistischen Rituale, denen die geschäftlichen Erfolge der guten Zeiten zu Kopf geblieben waren, sind in letzter Zeit sammt und sonders verkommen, man hört schon lange nichts mehr von der beschränkten Anstalt, wonach die Freundschaft und Brüderliebe von dem Gebrauche der englischen Sprache abhingen. Man hat ersehnt, daß ein Orden wie die Bythias-Ritter ohne die Mitwirkung des Theiles der Bevölkerung, welcher seinen Verpflichtungen am gewissenhaftesten nachkommt, auf die Dauer nicht denkbar ist.

Senor Nocca, der vor Kurzem ernannte Präsident der argentinischen Republik, hat Herrn J. Sterling Morton, von Nebraska City, welcher unter dem Präsidenten Cleveland Ackerbaurektor war, aufgefordert, nach Argentinien zu kommen und dort ein solches Ackerbaudepartement einzurichten, wie das der Ver. Staaten. Das Herr Morton angebotene Saläre ist ein fünfliches, und er wird aufgefordert, mindestens ein Jahr in Argentinien zu bleiben.

Herr Moros, welcher im Waldorff-Hotel in New York logirt, antwortete auf die Frage, ob er das Anerbieten annehmen werde, er könne dies noch nicht sagen. Er überlegte die Sache und möchte nächsten Monat antworten, jedoch habe er noch keine Entscheidung getroffen, obwohl das Anerbieten verlockend ist.

Wir sind gewohnt, die Riesenbauten des Alterthums und Mittelalters wie die Pyramiden und den Vatikan mit seinen eindrucksvollen Säulen und Säulen anzugucken, aber die Reuse ist auf dem Wege sie einzuführen und zu überholen.

Das Waldorff-Hotel, zu New York, das seit vor zwei Jahren eröffnet und mit allem Luxus der Neuzeit ausgestattet wurde, hat sich trotz seiner hohen Preise für den gewöhnlichen Menschen unerwartet schwingen lassen als zu klein erwiesen, und dessen Eigentümer planen jetzt den Bau eines noch größeren und noch prächtigeren Hotels, welches einen ganzen Block bedecken, 18 Stockwerke hoch und 10,000 Gäste zu beherbergen im Stande sein soll.

Wenn das so fortgeht, so erleben wir wohl noch ein Hotel für 100,000 Gäste, von vierzig oder mehr Stockwerken, und das ist um so wahrscheinlicher, als nach den Erfahrungen des Directors des Waldorff-Hotels die seine Welt nach oben strebt und je höher je lieber wohnt.

Die Pariser Zeitungen melden, der Kriegsminister, General Chanoine, habe die Dokumente im Falle Dreyfus geprüft und die gerichtliche Verfolgung des früheren Obersten Picquart auf die Anklage der Fälschung und der Verwägung gefälschter Dokumente angeordnet.

Im Mittwoch sollte im Correctionstribunal der Prozeß gegen den Obersten Picquart und den Advokaten Volobais beginnen, welche angeklagt sind, den Inhalt von auf die Landesvertheidigung bezüglichen Dokumenten entfernt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung des Verfahrers auf der Grundhine, daß der Kriegsminister die gerichtliche Verfolgung des Obersten Picquart auf die Anklage der Fälschung und der Verwägung gefälschter Dokumente angeordnet habe.

Herr Labret, welcher Herrn Solo in dessen berühmtem Prozesse verteidigte, bestimmte entrafte den Antrag auf Verurteilung des Verfahrers, welcher, wie er sagte, ein Verleumdung, den Obersten Picquart in die Klauen der Militärgerichtsbarkeit zu liefern.

Darauf erwiderte sich Oberst Picquart und gab eine Erklärung welche Aufsehen erregte. Er sagte: Dies ist vielleicht das letzte Mal, daß ich öffentlich spreche. Ich werde nicht leicht im Militärgefängnisse von Cherche Will schlafen. Daher möchte ich erklären, daß, wenn ich dort den erzwungenen Strich von Le Mercier Picard, oder das Reichthum des Obersten Genzr finden sollte, es Morde sein wird, denn ich denke gar nicht daran, Selbstmord zu begehen.

Die Richter tadelte entschieden nach kurzer Beratung, die Verhandlung des Falles auf unbestimmte Zeit zu vertischen und Oberst Picquart wurde von Politischen abgeführt.

Der von Obersten Picquart erwähnte Le Mercier Picard war ein Geheimniskrämmer, welcher, wie es hier, im Falle Dreyfus thätig war und so wie einem Jahre unter Umständen in seiner Wohnung erhandelt gefunden wurde, welche einigen Zweifel auf die Annahme warfen, daß er Selbstmord begangen habe.

In östlichen Finanzkreisen ist man überrascht über die ungewöhnlich großen Kapitalflüsse, welche zur Zeit in den dortigen Banken anhäuflich liegen. Die Erklärung dafür ist jedoch nicht schwer zu finden. Seit Jahren fließen in vieler Theil des Jahres durchschnittlich 25 bis 30 Millionen Dollars nach dem Westen, um die Centrovorträge in Bewegung zu setzen. In diesem Jahre jedoch hat der Westen kaum 3 Millionen Dollars zu diesem Zweck bedürft, da er in Folge des günstigen Centrovortrages vom letzten Jahre selber genug flüssiges Kapital besitzt.

Wenn der Osten und der Westen nicht mehr wissen, wie sie ihre Kapitalien gewinnbringend anlegen sollen, dann sind sie überzeugt, daß sie nicht erhalten werden. Wir waren nahe daran, die Hoffnung fahren zu lassen, weil die Bewohner des Westens, der jeder Gelegenheit überholt, aber nicht hoch zu halten, selten ein Wortchen über Industrie ihrem Munde entschlupfen lassen. Es läßt sich allerdings nicht leugnen, daß das Volk auch der Politik insofern Beachtung schenken sollte, daß seine hungrigen Leertöpfe, die ihre Familien nicht zu ernähren vermögen, zu Amt und Würden gelangen. Nur derjenige, welcher in seinen Geschäfte erfolgreich gewesen und seine Großgüter zu kontrollieren verstanden, hat ein Recht, vom Volke zu erwarten, daß er mit der Verwaltung der öffentlichen Gelder betraut werde.

Die Kapitalisten des Westens werden heute wohl weniger Interesse der Politik entgegenbringen, da sie für wichtigere Angelegenheiten ihre Kraft und Zeit aufzuwenden haben. Die jüngeren Tage von Kranzjes, welche dem Kapitalisten 10, ja zuweilen 20 Prozent an Zinsen, gleichsam auf dem Präsentirteller brachten, sind vorüber und wird die Zeit wieder nicht mehr fern sein, in welcher Gelder zu demselben Zinsfuß wie in Deutschland zu erlangen sind. Heute offener Geldverkehr in Lincoln und in Nebraska bereits bedeutende Summen zu 5 Prozent. Bei dem heutigen Zinsfuß kann ein Kapitalist und Geldverleiher im Westen keinen namhaften Gewinn mehr erzielen und dürfte sich seinen Einkommen, nach Abrechnung der Gehälter für das Personal u.w.m., nicht höher stellen, als das eines Bankiers im alten Vaterlande. Die Stagnation auf dem Geldmarkte dürfte die Kapitalisten wohl veranlassen, sich einen Gewerbe zuwenden, da in der Baureinrichtung doch ein bedeutend größerer Profit zu erzielen ist, als im Couponabnehmen zu 5 Prozent. Wir sind allerdings keine Optimisten, die da glauben, daß in einigen Monaten bereits Fabriken, wie Pilze, aus der Erde schießen werden, sondern hegen nur die Hoffnung, daß die Geldtheile, wenn sie eine geraume Zeit mit äußerst geringem Gewinn sich abgemüht haben, sich endlich aufzuheben werden, jedoch zu erstehen, um ihnen so laut zur Schau getragenen Kapitalismus durch nachdrückliche Protektion des einheimischen Marktes zu bekämpfen.

Bürger von Nebraska, macht auf! Die schwere Krise, welche von '92-'96 unseren Staat heimlich, gehört der Geschichte an und eine auf soliden Geschäftsprinzipien ruhende Entwicklung der commercialen Interessen ist im Anzuge!

Die Aussichten bessern sich. Die „Philadelphia Gazette“ berichtet, daß sich ein ungeheurer Aufschwung in der Eisen- und Stahlindustrie zeigt. Die Pittsburgher Eisen- und Stahlwerke enthalten eine reiche Zinklager, Aufträge in Halle liegen vor und man arbeitet Tag und Nacht. Das genannte Werk sieht darin ein sicheres Zeichen der wachsenden Prosperität und hofft, daß sich auch diesmal die schon so oft gemachte Erfahrung wiederholen und dem „Boom“ in der Eisenindustrie bald auch ein Aufschwung in allen Industriezweigen folgen werde.

Die Reueilbung des Eisenmarktes steht übrigens nicht mehr vereinzelt da; auch andere Zweige der Industrie haben bereits einen namhaften Aufschwung genommen und es ist die diesjährige Ernte auf den Markt gebracht, dann werden die Waaren-Verstellungen aus den fernliegenden nicht verfehlen, auf die weitesten Kreise von Industrie und Handel belebend zu wirken.

Die Eisenindustrie ist nicht die einzige, welche unter einer Krise leidet, des bevor unter der Hochzeit wird zuerst gelöst und erst ganz zuletzt stellt sich der Krach im Grundeigenen Hause der Städte ein.

Die arbeitenden Massen machen das Grundgeheimnis der Städte wertvoll. Wenn der Arbeiter außer Verdiensten kommt und seine Sparnisse aufzehrt, kann er keine Bausteine kaufen und kein Häuschen darauf bauen; er muß in Mietshäusern wohnen und der Grundeigentümerkapitalist sieht auf seinen „Dividenden“ und „Subsidionen“ das Gras wachsen und die Vögel nisten.

Wenn der Arbeiter keinen Verdienst mehr hat, dann schreibt er auch Zettelchen nach den alten Grundsätzen, die Einmischung dort auf; er ist auch nicht im Stande, den Arbeiter oder die Arbeiter, den Arbeiter der die Sole nachkommen zu lassen und ihnen die Jagd über den Ocean zu jagen; viele Arbeiter essen sogar das bösden Ertrags zusammen und ziehen weiter, um wo anders ein besseres Fortkommen zu finden.

So wie die Industrie wieder hebt und der Arbeiter wieder verdient, wird auch wieder neues Leben in den Grundeigentumsmarkt kommen, eher oder nicht; dann wird auch die Einwanderung wieder zunehmen, die westlichen Gegenden werden neue Antheiler, die Städte neuen Zuwachs erhalten, Formland und städtisches Grundeigentum werden wieder in Nachfrage kommen und mit der Nachfrage belebt sich der Markt und bessern sich die Preise.

Wie aber Leute, die mit Form- und Grundeigentum handeln, Gegner der Einwanderung sein können, ist schwer zu begreifen; der nativistische Fanatismus macht sie sogar gegen den eigenen Vorteil blind.

Auch wir hoffen, daß die Reueilbung des Eisenmarktes ein gutes Vorzeichen für alle übrigen Zweige der Industrie und des Handels sei und daß sich bald auch der langgeforderte Aufschwung in Grundbesitzmarkt einstelle.

Er wird aber erst dann kommen, wenn die Arbeiter längere Zeit Beschäftigung bei gutem Löhne gehabt haben und ihre Bedürfnisse auf ansehnliche guten Verdienste gründet sind. Ich bin sicher, daß die Arbeiter längere Zeit Beschäftigung bei gutem Löhne gehabt haben und ihre Bedürfnisse auf ansehnliche guten Verdienste gründet sind.

Das Grab brandt. Die erschütternde Begebenheit von welcher Herr John Oliver von Philadelphia, erzählt, ist folgende: Ich war in einer sehr kalten Nacht. Meine Haut war fast gelb, gefunkelte Augen, bedeckte Zunge, Schweiß im Rücken und in der Seite, keinen Appetit — beängstigend schwächer werden. Drei Rechte konnten mir nicht helfen. Schließlich empfahl ein Freund „Electric Bitters“ und zu meiner größten Freude und Erstaunen, daß die erste Dosis mein Zustand gebessert. Ich habe den Gebrauch drei Wochen fortgesetzt und bin jetzt gesund. Ich weiß, daß dieselben mich gerettet und dem Grobe entzogen haben. Jedermann sollte dieselben gebrauchen. Preis 50c per Flasche in J. H. Harley's Apotheke.

Neues vom Häbenschauer. Daß unser Ackerbaurektor Wilson aus für die amerikanische Häbenschauer-Industrie ein warmes Herz hat, ist bekannt. Soeben ist ein unerschütterlicher und in vielen Beziehungen unerschütterlicher Geist über den Fortschritt und den derzeitigen Stand dieser Industrie veröffentlicht worden, von welchem anzunehmen ist, daß er trotz der toigen Rücksichten, die er erdulden im Ganzen sich maßvoll an die Thatsachen hält. So hat er thätlich (also noch nicht so schnell, es sei denn bedürftig in Verbindung mit ausgeprägten Fragen) wird dieser Gegenstand auch vom Kongreß wieder Gehör verlangen. Einweisen möge einiges Wenige aus diesem Bericht hier ein Blicken lassen.

Es ist schon behauptet worden, daß es zu ziemlich alle Theile der Ver. Staaten sich zum erfolgreichen Anbau des Häbenschauer eignen, welcher im vorerwähnten Jahre (einschließlich des importirten) 45 Prozent, also beinahe die Hälfte des verbrauchten Häbenschauer lieferte. So weit verstreut sich Dr. Wilson denn doch nicht; immerhin aber erwartet er große Dinge von einem Ausbau dieser amerikanischen Industrie. Er erklärt, daß die gesammelte Menge Häbenschauer, welche zur Zeit noch in unser Land eingeführt werden muß, sich auf ein Viertel der gegenwärtigen Menge vermindern lassen würde, wenn ein jeder Amerikaner sich ein Häbenschauer-Kleid kaufen würde. In allen diesen Gegenden kommt es darauf an, gewisse, bestimmte Flächen verhältnißmäßig auszuheben, um in dieser Hinsicht erfolgreich zu sein. Es sind auch schon vielfach außerhalb der genannten Gegenden bei uns Häbenschauer angebaut worden; aber der Ackerbaurektor läßt darauf nur geringen Werth, da sie keinen Widerstand mit begründeten Gegenden ausbilden können. Bei diesem Widerstand kommt sowohl die nördliche Industrie in den älteren Staaten, wie auch die Holzindustrie in den Ver. Staaten und in den, in letzter Zeit wiederzunehmenden tropischen Ländern in Betracht.

Was jetzt hat die amerikanische Häbenschauer-Industrie jedenfalls noch lange nicht die Entwicklung erreicht, deren sie fähig ist. Viele Fehler sind schon gemacht worden, infolge deren große und kostspielige Fabriken wieder aufgegeben werden mußten. Daß außer dem Boden und dem Klima noch eine ganze Reihe günstiger Bedingungen zum dauernden Erfolg dieser Industrie im Wettbewerb mit der ausländischen Industrie vorhanden sein müssen, ist eine Tatsache, welche nicht zu übersehen ist.

Die Eisenwaaren-Handlung von Miller & Vaine (Ed. der 13. und D Straße), welche während des verflochtenen Frühjahres ein Prachtgebäude bezogen haben, das sich den Handelszweigen des Westens ebenbürtig an die Seite stellen darf, vertritt über ein so reichhaltiges Waarenlager, wie nur wenige Eisenwaaren-Geschäfte des Westens. Es dürfte die besten der Zeit lohnen, die prächtigen Säulen- und Giebelbauwerke, welche dort zur Schau gestellt sind, in Augenblicke zu nehmen. In einigen Tagen wird ein Katalog derselben veröffentlicht, der hinsichtlich der Auswahl in seiner Hinsicht zu wünschen übrig läßt. Wer die ausgedehnten Räume des Miller & Vaine'schen Ladens durchschreitet und die vielen Käuferinnen wieder, kommt zu der Ueberzeugung, daß hier unter den günstigsten Bedingungen Einkäufe gemacht werden können. Sprecht also bei Miller & Vaine vor, wenn Ihr eure Einkäufe für den Winter besorgt.

Waren Sie je bei Edward Graf & Co? Sie sollten zu den Herren gehen um Kleider, Schuhe, Kappe u.w.m. zu kaufen. Sie werden daselbst stets zuvorkommend bedient.

Es ist der Berge-Gesellschaft, welche unter Aufsicht des Vizepräsidenten Dobson mit Arbeiten im Bergbau der gesunkenen spanischen Kriegsschiffe beschäftigt ist, Gasungen, den Kreuzer „Infanta Maria Teresa“ flott zu machen. Derselbe wurde durch „Botomac“ in's Schlepptau genommen, welcher mit demselben, dem Kreuzer „Newark“, dem „Scorpion“ und dem „Albatross“ escortirt, nach der Bucht von Guantanamo fuhr. So er gestern Abend eintrat. Der Erfolg der Bergarbeiten wurde mit dem Abheben eines Nationalstahls und Hochdruckes bewirkt, in welche die Submarine ergriffen wurde. Die Rettungs-Schiffe wurden durch den Jäger gestiftet. Der Kreuzer wird für die Fahrt nach dem Norden in Etand gesetzt.

Grundbesitzmarkt einstelle. Er wird aber erst dann kommen, wenn die Arbeiter längere Zeit Beschäftigung bei gutem Löhne gehabt haben und ihre Bedürfnisse auf ansehnliche guten Verdienste gründet sind. Ich bin sicher, daß die Arbeiter längere Zeit Beschäftigung bei gutem Löhne gehabt haben und ihre Bedürfnisse auf ansehnliche guten Verdienste gründet sind.

Das Grab brandt. Die erschütternde Begebenheit von welcher Herr John Oliver von Philadelphia, erzählt, ist folgende: Ich war in einer sehr kalten Nacht. Meine Haut war fast gelb, gefunkelte Augen, bedeckte Zunge, Schweiß im Rücken und in der Seite, keinen Appetit — beängstigend schwächer werden. Drei Rechte konnten mir nicht helfen. Schließlich empfahl ein Freund „Electric Bitters“ und zu meiner größten Freude und Erstaunen, daß die erste Dosis mein Zustand gebessert. Ich habe den Gebrauch drei Wochen fortgesetzt und bin jetzt gesund. Ich weiß, daß dieselben mich gerettet und dem Grobe entzogen haben. Jedermann sollte dieselben gebrauchen. Preis 50c per Flasche in J. H. Harley's Apotheke.

Neues vom Häbenschauer. Daß unser Ackerbaurektor Wilson aus für die amerikanische Häbenschauer-Industrie ein warmes Herz hat, ist bekannt. Soeben ist ein unerschütterlicher und in vielen Beziehungen unerschütterlicher Geist über den Fortschritt und den derzeitigen Stand dieser Industrie veröffentlicht worden, von welchem anzunehmen ist, daß er trotz der toigen Rücksichten, die er erdulden im Ganzen sich maßvoll an die Thatsachen hält. So hat er thätlich (also noch nicht so schnell, es sei denn bedürftig in Verbindung mit ausgeprägten Fragen) wird dieser Gegenstand auch vom Kongreß wieder Gehör verlangen. Einweisen möge einiges Wenige aus diesem Bericht hier ein Blicken lassen.

Es ist schon behauptet worden, daß es zu ziemlich alle Theile der Ver. Staaten sich zum erfolgreichen Anbau des Häbenschauer eignen, welcher im vorerwähnten Jahre (einschließlich des importirten) 45 Prozent, also beinahe die Hälfte des verbrauchten Häbenschauer lieferte. So weit verstreut sich Dr. Wilson denn doch nicht; immerhin aber erwartet er große Dinge von einem Ausbau dieser amerikanischen Industrie. Er erklärt, daß die gesammelte Menge Häbenschauer, welche zur Zeit noch in unser Land eingeführt werden muß, sich auf ein Viertel der gegenwärtigen Menge vermindern lassen würde, wenn ein jeder Amerikaner sich ein Häbenschauer-Kleid kaufen würde. In allen diesen Gegenden kommt es darauf an, gewisse, bestimmte Flächen verhältnißmäßig auszuheben, um in dieser Hinsicht erfolgreich zu sein. Es sind auch schon vielfach außerhalb der genannten Gegenden bei uns Häbenschauer angebaut worden; aber der Ackerbaurektor läßt darauf nur geringen Werth, da sie keinen Widerstand mit begründeten Gegenden ausbilden können. Bei diesem Widerstand kommt sowohl die nördliche Industrie in den älteren Staaten, wie auch die Holzindustrie in den Ver. Staaten und in den, in letzter Zeit wiederzunehmenden tropischen Ländern in Betracht.

Was jetzt hat die amerikanische Häbenschauer-Industrie jedenfalls noch lange nicht die Entwicklung erreicht, deren sie fähig ist. Viele Fehler sind schon gemacht worden, infolge deren große und kostspielige Fabriken wieder aufgegeben werden mußten. Daß außer dem Boden und dem Klima noch eine ganze Reihe günstiger Bedingungen zum dauernden Erfolg dieser Industrie im Wettbewerb mit der ausländischen Industrie vorhanden sein müssen, ist eine Tatsache, welche nicht zu übersehen ist.

Die Eisenwaaren-Handlung von Miller & Vaine (Ed. der 13. und D Straße), welche während des verflochtenen Frühjahres ein Prachtgebäude bezogen haben, das sich den Handelszweigen des Westens ebenbürtig an die Seite stellen darf, vertritt über ein so reichhaltiges Waarenlager, wie nur wenige Eisenwaaren-Geschäfte des Westens. Es dürfte die besten der Zeit lohnen, die prächtigen Säulen- und Giebelbauwerke, welche dort zur Schau gestellt sind, in Augenblicke zu nehmen. In einigen Tagen wird ein Katalog derselben veröffentlicht, der hinsichtlich der Auswahl in seiner Hinsicht zu wünschen übrig läßt. Wer die ausgedehnten Räume des Miller & Vaine'schen Ladens durchschreitet und die vielen Käuferinnen wieder, kommt zu der Ueberzeugung, daß hier unter den günstigsten Bedingungen Einkäufe gemacht werden können. Sprecht also bei Miller & Vaine vor, wenn Ihr eure Einkäufe für den Winter besorgt.

Waren Sie je bei Edward Graf & Co? Sie sollten zu den Herren gehen um Kleider, Schuhe, Kappe u.w.m. zu kaufen. Sie werden daselbst stets zuvorkommend bedient.

Es ist der Berge-Gesellschaft, welche unter Aufsicht des Vizepräsidenten Dobson mit Arbeiten im Bergbau der gesunkenen spanischen Kriegsschiffe beschäftigt ist, Gasungen, den Kreuzer „Infanta Maria Teresa“ flott zu machen. Derselbe wurde durch „Botomac“ in's Schlepptau genommen, welcher mit demselben, dem Kreuzer „Newark“, dem „Scorpion“ und dem „Albatross“ escortirt, nach der Bucht von Guantanamo fuhr. So er gestern Abend eintrat. Der Erfolg der Bergarbeiten wurde mit dem Abheben eines Nationalstahls und Hochdruckes bewirkt, in welche die Submarine ergriffen wurde. Die Rettungs-Schiffe wurden durch den Jäger gestiftet. Der Kreuzer wird für die Fahrt nach dem Norden in Etand gesetzt.

Europäisches. Während des deutschen Notennandens, welches diese Woche zu Ende ging, wurde eine neue und höchst wichtige Entscheidung erprobt. Dieselbe ist ein von einem Berliner Ingenieur erfundenes griechisch-phosphorisches Feuer. Dasselbe entzündet sich durch Berührung mit der Luft und kann weder durch Wasser, noch durch Erde gelöscht werden. Es brennt mit noch hellerer Flamme als ein Schweißkerze, kann in's Wasser versenkt oder vergraben werden, und bricht, wenn es wieder an die Luft gebracht wird, an jedem gewünschten Punkte wieder in Flamme aus. Es wurde während der auf der Höhe von Helgoland und Kiel stattgehabten Nacht-Exercitionen erprobt und erwies sich als höchst wirksam in der Entdeckung des Feindes.

Kaiser Wilhelm besuchte Sietzin, um den neuen Hafen dem Verkehr zu übergeben. In der Rede, welche er in Verantwortung der Bewilligungsbüchse des Bürgermeisters hielt, sagte er: „Unser Zukunft liegt auf dem Wasser und ich spreche Ihnen, als Herr und König des Landes, meinen Dank dafür aus, daß Sie Sietzin auf diese Höhe des Wohlstandes gebracht haben. Ich hoffe, erwarde und möchte auch sagen, weitere Entwicklung im selben Fortschrittsverhältnisse.“

In den hiesigen Schiffbauhöfen in Kiel sind die Arbeiten an einem neuen Riesenboot begonnen worden. Dasselbe ist zur Aufnahme großer Panzerschiffe von der Art des „Kaiser Friedrich“ bestimmt.

Die Hamburger Börse hat den Kampf für das amerikanische Schweinefleisch aufgenommen. Aus statistischen Angaben geht hervor, daß seit fünfzehn Jahren weder in Preußen noch in Hamburg auch nur ein einziges Pfund von Trichinose auf amerikanisches Schweinefleisch zu sichzuführen war.

Während dies nicht bestritten werden konnte und die Angaben über Beschäftigung von amerikanischen Schweinefleisch unbefähigt blieben, sind Beweise dafür angeführt worden, daß alle Unterdrückungsmittel gegen ausländisches, namentlich amerikanisches Fleischorten für unbillig und die volkswirtschaftlichen Interessen Deutschlands schwer schädigend gehalten werden müssen.

Sämtliche Hamburger Zeitungen, mit Ausnahme der „Hamburger Nachrichten“, unterstützen die Erklärungen und die ganze liberalen Presse beginnt in Anbetracht der stets steigenden Fleischpreise die Sache zu agieren.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Bericht der sozialdemokratischen Partei, welcher auf dem Parteitag in Stuttgart vorgelegt worden wird. Derselbe weist darauf hin, daß der Socialismus in ganz Deutschland beständig zunimmt und seinen Weg in Provinzen gefunden hat, in denen noch vor wenigen Jahren der Socialismus unbekannt war.

Die Wahlkampagne der sozialdemokratischen Partei kostet 200,000 Mark. Die Verbreitung von Flugblättern erwies sich als äußerst erfolgreich und die sozialistische Presse umfaßt jetzt 68 politische und zwei Wochenschriften, von denen eine illustriert ist. Die Gesamteinnahmen der sozialdemokratischen Partei betragen sich während des Jahres auf 320,000 und ihre Ausgaben auf 340,000 Mark.

Die rote Art, in welcher Rittmeister Graf Stolberg-Wernigerode den Sergeant Scheinhart ermordete, hat zu vielfachen Bemerkungen Veranlassung gegeben. Wie man erzählt, bedurfte die Scheinhart in einem Bivouac der Wälder in der Nähe von Hagenau, im Elsaß, das Kochen der Nationen, erhielt jedoch Befehl, eine Ladung Kartusche zu holen. Während seiner Abwesenheit gingen die Soldaten ungeschützt mit dem Ofen um und die Espeien wurden verachtet. Bei seiner Rückkehr rief ihn Rittmeister Stolberg-Wernigerode, überhäufte ihn mit Schimpfwörtern und nannte ihn den größten Schurken u. gemeinsten Hund im Regimente. Scheinhart wurde mütterlicher Weise aufgeregt und antwortete, er glaube nicht, daß er solche Namen verdiene, worauf der Rittmeister ihm eine heftige Ohrfeige versetzte und ihn gegen einen Baum schleuderte.

Scheinhart rief zweien seiner Kameraden zu: „Ihr habt gesehen, daß ich geschlagen wurde.“

Darauf gerieth der Rittmeister in Wuth, zog seinen Säbel, nach dem Sergeanten zwei Mal und verwundete ihn am Bein und hinter dem Ohre. Der Sergeant zog sein Taschentuch hervor, um das Blut zu fassen und machte einen Versuch, aufrecht stehen zu bleiben, jedoch sank er zu Boden. Am folgenden Tage starb er im Lazareth.

Scheinhart war der Sohn eines Arztes und hatte zwei Brüder in der Arme. Graf Stolberg-Wernigerode handelte früher beim zwölften Jägerregiment und machte in Folge eines mörderischen Angriffs auf seinen Bruder aus dem Regimente scheidet. Nichts desto weniger scheint es, daß seinem Leiden Worte von den Militärbehörden keine erste Bedeutung beizulegen wurde, und wenn er überhaupt bestraft wird, was noch zweifelhaft ist, wird seine Strafe eine leichte sein. Er mag mit einem leichten Verwundet davonkommen. Man geht am liebsten von der Ansicht aus, daß er leicht handelte und seine strenge Bestrafung der Disciplin nachtheilig sein würde. Ferner heißt es, daß Kaiser Wilhelm dem Verfahren des Grafen Stolberg-Wernigerode keine Billigung ausgesprochen habe.

Der Soldat Trechner, ein Menonit von Mählarben, welcher sich weigerte, Waffen zu tragen, weil das dem Gebote Gottes widerlaute, und zwei Mal Festungstrafe dafür erhielt, ist jetzt nach einer vierjährigen Haft in der Festung Magdeburg entlassen worden. Er verleiht einen seiner Finger dorthin, daß derselbe amputirt werden mußte, so daß er unfähig für den Militärdienst wurde. Er wurde von den Militärärzten gestrichen und beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern.

Vermittete Erben. Für die Deutsch-Amerikaner ist das von dem deutschen Rechtsanwalt Herrn Markworth in Cincinnati gegründete und mit Erfolg fortgeführte Bureau für Auffindung von vermischten Erben ein von größter Wichtigkeit.

Dasselbe besteht seit 25 Jahren. Während diese letzten am Anfang mit Cincinnati verbunden wurden, findet man dieselben jetzt in den bedeutendsten deutschen Städten in allen Theilen der Ver. Staaten, Canada und Mexiko.

Markworth praktizirt seit fast 40 Jahren als Rechtsanwalt bei allen Gerichten Amerika's und in Deutschland. In Erblichkeits- und Familienangelegenheiten ist Markworth eine anerkannte Autorität. Die kleinsten wie die größten Fälle erhalten prompteste Aufmerksamkeit. Markworth hat sich durch harte Arbeit das Vertrauen des deutschen Publikums im Allgemeinen erworben.

In dem Jahre, schließend mit dem 1. Juli 1898, wurden 2297 Fälle von gerichtlich angeforderten vermischten Erben durch Herrn Markworth veröffentlicht. Dies beweist wie wichtig es ist die deutschen Blätter zu lesen in denen diese Listen veröffentlicht werden.

Staat Ohio, Stadt Toledo, Lucas County, ss. Frank J. Cheney bezeugt, daß er der ältere Partener der Firma F. J. Cheney & Co. ist, welche Geschäfte in der Stadt Toledo, in obengenanntem County und Staate Ohio, und das besagte Firma die Summe von einhundert Dollars für jeden Fall von Katarrh bezahlen wird, der durch den Gebrauch von Hall Katarrh Kur nicht geheilt werden kann.

Frank J. Cheney, Schwören vor mir und unterschreiben in meiner Gegenwart am 6. September A. D. 1898. A. B. Gleason, öffentlicher Notar. Daß Katarrh Kur wird inerlich genommen, und wirkt direkt auf das Blut und die schleimigen Überflüssen des Systems. Laßt Euch niemals Feige kommen. F. J. Cheney & Co., Toledo, O. Verkaufsstellen aller Apotheken 75c. Hall's Familien Pillen sind die besten.

Von der Trans-Mississippi-Ausstellung. Omaha, Neb., 23. September '98. Mühsüchtigen Verleser der Art haben es angezeigt erschienen lassen, die Abhaltung der Feier des Deutschen Tages in Omaha vom 7. Oktober, auf Dienstag, den 18. Oktober zu veröffentlichen. Letzterer Tag, an welchem nunmehr die Feier abgehalten wird, ist bekanntlich der Jahrestag der Selbstständigkeit der Leipzig und somit auch ein Tag von großer historischer Bedeutung.

Das Arrangements-Komitee für die Feier des Deutschen Tages in Omaha ist mit selbstbewussten Eifer an der Arbeit und darf bei Ausführung des in großen Dimensionen geplanten Festes auf die thätige Mitwirkung der sämtlichen deutschen Vereine von Omaha rechnen. Die Beschließung des Festes vom 7. Oktober auf den 18. Oktober giebt dem Arrangements-Komitee etwas mehr Zeit für die notwendigen Vorarbeiten und sichert den Beranfallern und Theilnehmern der Feier entsprechende Anerkennung für den nicht in Frage kommenden Erfolg des Festes, während der Abhaltung des Festes in einem früheren, oder dem ursprünglich geplanten Tage, wegen der anderweitigen in dieser Zeit taglich stattfindenden großartigen Festlichkeiten — wir nennen nur die großen Aftars-Paraden (sämlich jenen des „Verklärten Propheten“ in St. Louis) und das Festschmaus — die Deutsche Tage-Feier erst in zweiter Linie in Betracht und zur Geltung gekommen wäre.

Die im ganzen Lande wohlbekannteste und mit Recht renommierte Jünesche Musik Kapelle tritt dieser Tage ein für die noch erbringende Dauer der Ausstellung berechnetes Engagement auf dem Ausstellungsplatze an.

Der große Krieg-Ballon, welcher im spanisch-amerikanischen Kriege nie mehr als vor Santiago Verwendung fand, ist letzte Woche in Omaha eingetroffen und in kurze Tage werden unter Leitung der Ver. Staaten Luftschiffer-Abtheilung läge Aufhänge auf dem Ausstellungsplatze veranhalten werden.

Der Joma-Tag, 23. September, brachte 39,094 Besucher nach der Ausstellung. Es ist dies mit Ausnahme des 4. Juli, die größte Besucherzahl welche die Ausstellung bisher an einem einzelnen Tage zu verzeichnen hatte.

Wunderbare Rettung. Frau Michaela Curtain, Plainfield, Ill., sagt aus, daß sie sich eine Skilling zugezogen habe, die sich auf der Lunge festsetzte; sie wurde auf die Dauer von einem Monat durch ihren Hausarzt behandelt, wurde aber schlimmer. Er sagte, daß sie der Schwindsucht anheimgefallen sei und ihre keine Medizin helfen könne. Ihr Apotheker empfahl Dr. King's New Discovery für Schwindsucht; sie kaufte eine Botle und fand Linderung. Sie setzte den Gebrauch der Medizin fort und nachdem sie 6 Bottles genommen hatte war sie gesund. Sie befragt jetzt ihre eigene Hausarbeit und ist so gesund, als je zuvor. Probefallen dieser großen Entdeckung in J. H. Harley's Apotheke. Größe Bottles 50c und \$1.

Spanien hat die Rache des großen Entdeckers Christoph Columbus aus der Kathedrale zu Havana geholt und wird dieselbe nach Madrid bringen. Das letzte Mal als Columbus von Cuba nach Spanien gebracht wurde lag er in Ketten.

Col. John P. Pratt, Commandeur des ersten Regiments, hat gesundheitsbedingten Grund den Posten niedergelegt und wurde Major-Stoffmann von Gov. Holcomb an seine Stelle ernannt.

Es wird jetzt bedeutendes amerikanisches Kapital in China angelegt. Hauptsächlich im Eisenbahnbau.

Das dritte Regiment wird im kommenden Monat nach Cuba gehen.

Das deutsch-amerikanische Rechtsbureau und Notariat von E. MARCKWORTH, 533 und 534 Vine, süd. der 6. Straße Cincinnati, Ohio.

Erbschaften und Rechte kann man vertrauensvoll in seine Hände legen und versichert sein, daß die kleinsten wie die größten.

Vollmacht-Ausfertigung mit geübten Eifer, und genauer Kenntnis prompt und gewissenhaft erledigt werden. Die offizielle Liste Vermitteter Erben wird wöchentlich in diesem Blatte erneuert.

Vermittete Erben. Die nachfolgenden angeforderten Personen oder deren Erben wollen sich direkt an Herrn Markworth, Rechtsanwalt und Notar, 224 und 226 Vine Straße, Cincinnati, Ohio, wenden,